

MOTIVSUCHE

Im vorangegangenen Artikel schon kurz gestreift ist die leidige Suche nach einem geeigneten Motiv.

Möglichkeiten dazu gibt es mehrere. Zeitschriften, Kalenderblätter, Bücher, Bilder von anderen Malern, durchforsten von Fotoarchiven, im Zeitalter von Internet und Co. kein Problem, abgesehen vom Copyright, welches immer gerne und unschuldig nicht wissend außer acht gelassen wird.

Wahrlich keine leichte Entscheidung, die man zu treffen hat um ein Bild zu erstellen. Hier das vorige Thema gestreift, wo ganz kurz erwähnt wurde, dass ein einfaches Motiv gut umgesetzt immer noch am optimalsten ist. Man neigt allzu gerne dazu, sich ein viel zu kompliziertes, auch wenn es optisch noch so schön ist, auszusuchen.

Ich sollte vor Malbeginn meine Kenntnis, meine technischen Möglichkeiten einschätzen können. Erst dann ist die Entscheidung von Erfolg und Befriedigung über das zu erstellende Werk gekrönt.



Um diese kleine Kapelle zu Malen, aus diesem Blickwinkel, musste ich über nicht ungefährliche Feldwege für das Fahrzeug kutschieren. Ein näherer Malstandort hätte bedeutet, den ganzen Krempel hübsch weit in der Prarie herum zu schleppen und das bei geschätzten 30 Grad im Schatten. Das war mir doch etwas zu schweißtreibend. Möglich, dass es einen noch optimaleren Standort gegeben hätte.

Jeder hat seine eigene Vorgehensweise und Vorstellungen über ein Motiv. Nachdem ich Landschaften und Architektur in der Freiluftmalerei bevorzuge, werde ich diese Auswahl ganz sicher nur im Freien optimal tätigen können.

Hier habe ich alles vor mir und kann es entsprechend umsetzen. Ein Foto hat immer das Problem nicht identisch zu sein mit der Realität, sei es von der unvermeidlichen Verzerrung, der originalen Farbe bzw. der ganzen Atmosphäre, die ich nur vor Ort erleben werde. Außer ich habe dieses selbst geschossen und kann mich sehr gut an die Situation erinnern.

Noch nach den vielen Jahren des Malens, kann ich mich an bestimmte Dinge minutiös erinnern. Sei es ein Geruch, eine Wettersituation, eine Farbe, eine Textur und vieles andere mehr. So etwas kann man dann sehr gut "abrufen" und ist letztlich eventuell hilfreich bei der Umsetzung.

Zurück zum eigentlichen Thema. Die Geschmäcker sind bekanntlich sehr, sehr unterschiedlich, ergo kann man keine ver-



bindliche Aussage erstellen.

Für meinen Teil habe ich die Strategie entwickelt, dass ich mich beim Fahren

über Land inspirieren lasse.

Nicht immer ganz ungefährlich, da man sich ja gleichzeitig auch auf den Verkehr konzentrieren muss. Trotzdem entdecke ich bei dieser Gelegenheit immer wieder Raritäten, für mich jedenfalls, die ich entweder sofort fotografiere oder aber glaube mir diese zu merken. Was einer der größten Irrtümer meinerseits ist, denn leider vergesse ich zu schnell wieder, was ich als malenswert gesehen und behalten wollte.

Irgendwann komme ich zwar wieder einmal an den betreffenden Punkt, könnte aber so viel zielgerichteter bei der nächsten Motivsuche dorthin fahren.

Eine gute Einrichtung ist ein Skizzen- oder Notizblock an Bord zum Festhalten des Gesehenen. Leider halte ich mich nicht daran obwohl vorhanden. Die Strafe folgt bekanntlich auf den Fuß.

Bei dieser Gelegenheit sollte nicht unerwähnt bleiben, dass man eine bestimmte Strecke immer in beiden Fahrtrichtungen abgrasen sollte, wenn man glaubt es bietet

Unbedingt wollte ich einmal ein See-Motiv in meiner Sammlung haben. Also nichts wie an den Ammersee gedüst. Neben einem weitem Anfahrtsweg, noch dazu bei Nebelwetter, hatte ich vom dortigen Parkplatz bis zum Ufer einen hübsch weiten Weg zu laufen und das alles mit großem "Gepäck". Ein Motiv, dass man übrigens auch zu anderen Jahreszeiten als lohnend einstufen könnte.

sich ein lohnenswertes Motiv zum Malen an. Ebenso empfehlenswert ist es zu den unterschiedlichsten Tages- und Jahreszeiten das Terrain zu beackern.

Schon mehrmals ist es mir passiert, dass ich ein Motiv zu einer ganz bestimmten Tageszeit erst "richtig" gesehen habe, obwohl ich die Strecke schon zig mal befahren habe. Die berühmten Tomaten auf den Augen eben.

Wie erwähnt kann ein Motiv, besonders architektonische, erst zu einer bestimmten Jahreszeit erfasst werden, weil zu anderer Zeit durch Laub verdeckt ist oder aber erst im oder mit Schnee richtig zur Geltung kommt.

Gleiches gilt natürlich auch für Landschaften. Ganz besonders für solche, die im Sommer sehr fade oder eintönig wirken, im Herbst aber mit der Laubfärbung plötzlich ein völlig anderes Aussehen erhalten können.

Umfahren Sie ein Motiv zuerst weiträumig und in immer enger werdenden Kreisen, sofern möglich, um einen möglichst optimalen Standort zu finden. Predige zwar davon, bin aber manchmal selbst zu faul, phlegmatisch oder genervt und stelle mich einfach wohin. Bei der Weiterfahrt komme ich prompt an einer optisch wesentlich schöneren Situation vorbei. Schade.